



FEG Dornbirn

Freie Evangelikale Gemeinde
Dornbirn

GEMEINSAM BIBELLESEN

**BIBELLESEMETHODEN
HINTERGRÜNDE ZUM JOHANNES-EVANGELIUM**



WAS IST DAS FÜR EIN BUCH?

Gesellschaftliche Veränderungen, Unruhe, Verwirrung, Unsicherheit und Verfolgung. Was wir heute erleben, prägte auch die Zeit gegen Ende des 1. Jahrhunderts. Gott verwendete Johannes damals, um den Menschen Orientierung und Halt zu geben. So entstand das Johannes-Evangelium.

Wir finden in der Bibel vier Berichte über das Leben von Jesus Christus. Das Johannes-Evangelium unterscheidet sich dabei deutlich von den drei anderen. Gott wollte den Menschen damals wie uns heute eine (neue) Perspektive geben. Doch die Welt verändert sich. Und das rasend schnell. Kann die Bibel da für uns noch persönlich relevant sein? Das finden wir am besten heraus, indem wir darin lesen und so miterleben, wer Jesus eigentlich ist.

Termine 2021 und Texte zur Vorbereitung der Gottesdienste:

03.01. Einführung	14.03. Joh. 10	16.05. Joh. 15
10.01. Joh. 1	21.03. Joh. 11	23.05. Joh. 16 (Pfingsten)
17.01. Joh. 2	28.03. Joh. 12	30.05. Joh. 16
24.01. Joh. 3	02.04. Joh. 18 (Karfreitag)	06.06. Joh. 17
31.01. Joh. 4	04.04. Joh. 19 (Ostern)	13.06. Joh. 17
07.02. Joh. 5	11.04. Joh. 20	20.06. Open Doors
14.02. Joh. 6	18.04. Joh. 20	27.06. Joh. 21
21.02. Joh. 7	25.04. GD in Götzis	04.07. Joh. 21
28.02. Joh. 8	02.05. Joh. 13	
07.03. Joh. 9	09.05. Joh. 14	

*Jeden Sonntag um 10:00 Uhr im G3, Stiglingen 49a, 6850 Dornbirn
als Livestream oder zum Nachhören auf www.feg-dornbirn.at*

Es bietet sich an, das Johannes-Evangelium mit einer anderen Person zusammen zu lesen, zum Beispiel mit einer Nachbarin, mit einem Vereinskollegen oder mit einem guten Freund. Lade ganz unkompliziert jemanden ein: „Willst du mit mir die Bibel lesen?“

SO KÖNNTE EIN TREFFEN ABLAUFEN:

I. Fragen zum Gesprächseinstieg

1. Für was aus der vergangenen Woche bist du besonders dankbar?
2. Was bedrückt dich im Moment am meisten?
3. Welche Auswirkungen hatte unser letztes Treffen in deinem Leben?
4. Konntest du den von uns gelesenen Text jemandem weitererzählen?
Was hast du für Erfahrungen dabei gemacht?
5. Welches sind Deiner Meinung nach die größten Bedürfnisse der Menschen in deinem Umfeld (Nachbarn, Familie, Arbeitskollegen, Schule etc.) Wo konntest du in der vergangenen Woche helfen?

II. Allgemeines zum Bibellesen

1. Beginnt mit einem Gebet.
2. Lest den Bibeltext gemeinsam durch, z.B. auch zweimal in unterschiedlichen Übersetzungen.
3. Sprecht anhand einer Methode (siehe unten) über den Text.
4. Sagt Gott, was euch aus dem Text bewegt.

III. Abschluss

1. Wem möchtest du das heute Gelesene in den nächsten Tagen weitererzählen?
2. Gebetsrunde:
Was möchtest du beten? Für wen möchtest du beten?
3. Wann sollen wir uns wieder treffen?

MÖGLICHKEITEN FÜRS GEMEINSAME BIBELLESEN

Erzähl-Methode

1. Wir lesen den Text in zwei unterschiedlichen Übersetzungen gemeinsam laut vor.
2. Wir schließen unsere Bibeln. Einer aus der Gruppe erzählt einem anderen den Inhalt mit eigenen Worten so, als wenn er ihn morgen in der Stadt, am Arbeitsplatz, in der Schule o.ä. träfe: „stell Dir vor, was ich gestern gelesen habe...“

→ kombinieren mit einer weiteren Methode!

Die Schwert-Methode

Stellt euch 3 Fragen zum Text:

1. **Was lehrt mich der Text über Gott** den Vater, Jesus Christus oder den Heiligen Geist?
2. **Was lernen wir in diesem Text über den Menschen** und seine Motive, Gedanken, Gefühle etc. allgemein? Was lerne ich über mich persönlich? Kann ich mich mit jemandem im Text identifizieren und wieso?
3. Wenn dieser Text so wahr wäre, was müsste sich dann **in meinem Leben ändern**?



Bibelbeten

Man betet gemeinsam Vers für Vers durch. Jemand beginnt, liest den Vers, denkt darüber nach und formuliert ein Gebet. Dann kommt der nächste.

Die Schwedische Methode

1. Lest gemeinsam den Bibeltext (am besten nur 10 bis 12 Verse).
2. Lest den Text nochmal persönlich. (10-20 min)
 - a. Setze folgende Zeichen an den Textrand:
 - Glühbirne = etwas, das heraussticht, das deine Aufmerksamkeit fängt.
 - Fragezeichen = etwas, das du nicht verstanden hast, oder eine Frage, die du Gott oder dem Schreiber stellen möchtest.
 - Pfeil = eine Anwendung für dein eigenes Leben
 - b. Schreibe mindesten eine Sache zu jedem Punkt auf (in kleineren Gruppen auch 2-3 Sachen).
 - c. Überlege dir: Wem könntest du (abseits der Gruppe) von deinen Entdeckungen erzählen, wer würde davon profitieren?
3. In der Gruppe erzählt zuerst jeder von einer Glühbirne, dann jeder von einem Fragezeichen und jeder von einem Pfeil. Wenn ihr noch Zeit habt, könnt ihr noch eine Runde machen.

→ **Wichtig:** bei dieser Art des gemeinsamen Bibellesens geht es darum, zu entdecken, was Gott durch sein Wort zu jedem persönlich spricht, egal ob du bereits lange gläubig bist oder zum ersten Mal in der Bibel liest.

Darum sollen die aufgeworfenen Fragen zuerst an den Fragesteller zurück gegeben werden, was er selbst darüber denkt. Danach können auch die anderen etwas dazu sagen, aber die Antwort soll nur aus dem heute oder bei früheren Treffen gelesenen Bibeltext kommen.

30 Minuten Stille

Ihr nehmt euch 30 Minuten Zeit, um über einige Verse nachzudenken und schreibt 15 bis 30 Erkenntnisse auf. Anschließend trägt ihr eure Entdeckungen zusammen.

Fünf-Finger-Methode

1. Lest den Bibeltext laut vor.
2. Sprecht über den Text, indem ihr die fünf Finger eurer Hand zu Hilfe nehmt. Jeder Finger steht für eine Frage:
 - a. Daumen: Was gefällt dir am Text?
 - b. Zeigefinger: Worauf macht dich dieser Text aufmerksam?
 - c. Mittelfinger: Was stinkt dir am Text?
 - d. Ringfinger: Wo steckt in dem Text eine Zusage/ Versprechen Gottes?
 - e. Kleiner Finger: Was kommt dir in diesem Text zu kurz?
3. Zuerst denkt jeder für sich über den Text nach.
4. Tauscht euch in Zweier-Teams/in der Gruppe darüber aus.
5. Tragt eure Entdeckungen in der großen Gruppe zusammen.
6. Sagt Gott zum Abschluss, was euch bewegt.

Fünf-Schritte-Methode

1. **Lesen:** Lies den Abschnitt laut und langsam vor. Die anderen lesen ihn in ihrer Bibel mit.
2. **Hören:** Lies den Text ein zweites Mal vor. Jetzt hören die anderen nur zu.
3. **Denken:** Alle denken für sich über das Gehörte nach.
4. **Fühlen:** Jeder hört in sich hinein: Was löst das Gehörte in mir aus? Was fühle ich bei den Gedanken, die mir beim Lesen durch den Kopf gingen?
5. **Sagen:** Tauscht darüber aus, was euch durch den Kopf ging, was ihr gefühlt habt, was ihr über den Text denkt und was ihr für euch mitnehmt.

Perspektiv-Bibellesen

Jeder übernimmt für die Gruppendiskussion eine dieser Perspektiven:

- Einer benennt alle Fakten und Informationen, die im Text stecken.
- Einer benennt alle Emotionen, die der Text auslöst.
- Einer benennt alles, was ihm negativ an dem Text auffällt.
- Einer benennt alles, was ihm positiv an dem Text auffällt.
- Einer benennt alle Ideen und Handlungsimpulse, die vom Text ausgehen.
- Einer sortiert die Gedanken und moderiert das Gespräch.

- ➔ Diskutiert ganz aus der Sichtweise eures Blickwinkels heraus.
- ➔ Nach einer gewissen Zeit könnt ihr die Rollen auch wechseln.
- ➔ Überlege dir als Gesprächsleiter bereits vorher, wie viele Personen ihr etwa sein werdet und wie du die Perspektiven aufteilen und rotieren lassen möchtest.
- ➔ Noch lebendiger wird diese Bibellesemethode, wenn es für jeden Blickwinkel einen Hut / farbigen Papierhut gibt. So können die Blickwinkel auch unkompliziert gewechselt werden.

Luthers Fragen

1. Lest den Bibeltext laut vor.
 2. Lest ihn noch einmal persönlich und fragt euch:
 - a. Was lehrt mich der Text?
 - b. Wo ermutigt er mich zum Danken?
 - c. Wo zeigt er mir, was falsch läuft in meinem Glauben / Leben?
 - d. Was will ich nicht für mich behalten und anderen weitersagen?
 3. Jeder erzählt den anderen einen Gedanken.
Hört zu was die anderen sagen, diskutiert nicht darüber.
 4. Sagt Gott zum Abschluss, was euch bewegt.
- ➔ Diese Fragen eignen sich auch gut als Einstieg in eine weiterführende Bibelarbeit.

4 Sprossen des Bibellesens

1. Lesen, hören, lernen:

Laut, langsam, mehrmals

2. Mit allen Sinnen wahrnehmen:

Betrachten heißt, dass ich meine Sinne einschalte. Bei jedem kleinen Satzteil frage ich mich: Wie sieht das, was geschieht eigentlich aus? Sehe ich das vor mir? Und wenn gesprochen oder geklagt oder gerufen oder geschrien wird - wie hört sich das eigentlich an?

3. Sich neu ausdrücken:

Gebet! Jetzt lass die Bibel offen, lass diese Geschichte zum Leitfaden werden für dein Beten. Und dann betest du über deine Erfahrungen und die Erfahrungen der anderen.

4. Gott schauen:

Stille sein. Die ersten drei Schritte kann man handwerklich lernen und üben. Für den vierten Schritt, dass Gott mir so begegnet, dass ich sprachlos vor ihm stehe, dafür gibt es keine Methode. Es ist reines Geschenk. Eine Hoffnung und eine Bitte und gleichzeitig ein Erstaunen, dass Gott es immer wieder zulässt, immer wieder schenkt. „Von allen Seiten umgibst du mich“.

2 x 5 Min. Austausch

1. Jeder zieht einen Vers.

2. Während 5 Min. macht sich jeder für sich Gedanken darüber, ohne zu reden.

3. Nun hat jeder 5 Min. Zeit, um über den Vers zu reden. Alle anderen hören nur zu! Niemand redet, niemand ergänzt. Einfach zur Zuhören.

4. Wenn es sinnvoll ist und genügend Zeit bleibt, kann man noch einen Austausch machen, muss aber nicht sein.

Lectio Divina – hörendes Bibellesen

1. Der Moderator betet kurz. Dann sagt er: »Achte beim Zuhören darauf, bei welchem Wort, welchem Abschnitt, welchem Gedanken deine Aufmerksamkeit hängen bleibt. Was tritt besonders hervor?« Er liest den Bibelabschnitt für den Abend (6-15 Verse, je nach Sinnabschnitt) zweimal langsam und laut vor.

Danach ist es für ein bis zwei Minuten still. Jeder hört und wiederholt in Gedanken, was ihm aufgefallen, danach teilt es jeder mit den anderen.

2. Der Moderator sagt: »Bei dieser Runde geht es um die Bedeutung für dein Leben. Was sagt Jesus dir durch diesen Bibeltext?«

Er liest den Abschnitt erneut langsam vor. Es folgen nochmals ein bis zwei Minuten Stille. Dann teilt jeder das Gehörte mit: »Jesus sagt mir ...«

3. Der Moderator sagt: »Gottes Gegenwart verändert uns, will etwas in uns bewirken. Wozu fordert Gott dich durch die Begegnung mit ihm auf? Was sollst du konkret tun, sein, werden?«

Er liest den Bibeltext erneut vor, gefolgt von kurzer Stille. In einer Runde teilt sich jeder mit: »Jesus möchte, dass ich ...«

4. Am Schluss können Bemerkungen, Ideen und Fragen zu dem Bibeltext kurz angesprochen werden. Wichtig: Erst an dieser Stelle wird evtl. kurz, diskutiert, nicht vorher, da sonst die hörende Haltung verloren geht.

HINTERGRÜNDE ZUM JOHANNES-EVANGELIUM

Der Autor Johannes

Johannes war der Sohn des Zebedäus und der Bruder des Jakobus. Jakobus und Johannes waren Fischer, aber als Jesus sie rief, verließen sie alles und folgten ihm nach. Jesus gab ihnen den Namen Boanerges, „Söhne des Donners“.

Johannes, Petrus und Jakobus waren die drei Jünger, die der Herr ausgewählt hatte, um mit ihm auf dem Berg der Verklärung und im Garten Gethsemane zu sein. In der Apostelgeschichte war Johannes bei Petrus, als der Lahme geheilt wurde, und sie wurden beide ins Gefängnis geworfen. Sie erklärten freimütig, dass es ihnen unmöglich war, nicht von dem zu reden, was sie gesehen und gehört hatten. Zusammen mit Petrus besuchte er die Samariter, welche das Wort angenommen hatten, das von Philippus gepredigt worden war, und durch das Auflegen ihrer Hände empfangen diese den Heiligen Geist (Apg 8).

Johannes war einer der Apostel in Jerusalem, welche Paulus und Barnabas, als diese dorthin kamen, die rechte Hand der Gemeinschaft gaben, damit sie zu den Heiden gingen (Gal 2,9). Später wurde er auf die Insel Patmos verbannt, wahrscheinlich unter dem Kaiser Nero oder Domitian. Es ist nicht mit Sicherheit bekannt, welcher dieser Kaiser ihn dorthin bringen ließ und zu welchem Zeitpunkt. Dort hatte er die Erscheinungen, von denen in der Offenbarung berichtet wird. Er schrieb auch das Evangelium und die drei Briefe, die seinen Namen tragen, welche nach allgemeinem Urteil wohl später als die anderen drei Evangelien und den anderen Briefen geschrieben worden sind.

Johannes nennt sich in seinem Evangelium mehrmals den „Jünger, den Jesus liebte“. Beim letzten Passah lag er an der Brust des Herrn Jesus, und am Kreuz befahl der Herr Jesus seine Mutter der Fürsorge dieses Jüngers an.

Das Evangelium nach Johannes

Das Johannesevangelium beantwortet die Frage: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“ Johannes möchte seinen Lesern aufzeigen, dass Jesus der Sohn Gottes ist, damit sie durch ihn das Leben haben (Schlüsselvers Johannes 20,31).

Die wichtigste Besonderheit des Buches ist die Betonung der göttlichen Natur Jesu – er ist selbst Gott, geboren als Mensch. Dabei lassen sich drei Kategorien unterscheiden: Jesus als Gott, Jesus als einzigartiger Botschafter des Vaters und Jesus als die Erfüllung der Hoffnung und Sehnsucht Israels und aller Menschen – sohin Jesus Christus als Gottes Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gleichzeitig wird das ganze Buch hindurch auch die menschliche Natur Jesu hervorgehoben. Damit macht Johannes deutlich, dass Jesus wirklich Mensch wurde und keine bloße „Erscheinung“ auf der Erde war.

Wer an diesen Jesus – Gott und Mensch – glaubt und ihm vertraut, der hat das ewige Leben (Joh. 3,16).

aus: Studienbuch Altes u. Neues Testament, Hrsg.: Arnold, Bill T. und Beyer, Bryan E.; SCM R. Brockhaus Vlg, 3. Aufl. 2012; S. 110-115.

Warum hat Johannes dieses Buch geschrieben?

- Johannes hat sein Evangelium vermutlich zwischen 80-100 n.Chr. in Ephesus geschrieben; es ist das letzte der vier Evangelien.
- In den Aufzeichnungen eines Kirchenvaters im 4. Jht. n.Chr. findet sich Folgendes: Als Johannes ungefähr 80 Jahre alt war, lebte er in Ephesus. Es kamen Kirchenälteste zu ihm mit den drei Evangelien und fragten ihn als letzten lebenden Apostel, ob das wahr sei, was in diesen Berichten aufgeschrieben war. Johannes sagte, ja, natürlich, aber es fehlen noch ein paar Sachen. Und als man ihn bat, diese Dinge ebenfalls noch aufzuschreiben, hat er das gemacht.

- Er hat sein Evangelium also als Ergänzung zu den anderen Berichten über das Leben Jesu geschrieben; und darum finden sich in seinem Bericht viele Ereignisse aus den anderen Evangelien nicht und dafür neue, andere Geschichten – denn es sollte ja die drei bereits bestehenden Berichte und Blickwinkel weiter ergänzen.

Wer war das „Zielpublikum“?

- Christen in der zweiten und dritten Generation:
 - o Sie lebten selber nie oder nur vor langer Zeit in Israel– das merkt man z.B. daran, wie Johannes örtliche Begebenheiten beschreibt („eine Stadt zwei Meilen vor Jerusalem“).
 - o Ihre Eltern/Großeltern waren vielleicht direkte Zeitzeugen Jesu – diese Gläubigen in der 2./3. Generation mussten Jesus ebenso „aus erster Hand“ kennen lernen! Johannes ermutigt mit seinem Bericht: Lerne Jesus Christus persönlich kennen.
- eine durchgemischte, vielfältige, „kosmopolitische“ Gemeinde aus Heiden und Juden, ebenso verschiedene Gesellschaftsschichten

„Geistlicher Hintergrund“:

- Johannes schreibt in eine schwierige Zeit hinein – es herrschte bei den Gläubigen Verwirrung und auch Bedrängnis/Verfolgung.
- Die Christen waren verwirrt: wem/was sollen sie glauben? Darum hat Johannes viele Reden und Lehren von Christus aufgeschrieben, denn das, was Jesus sagt, ist vertrauenswürdig! Das mussten diese Gläubigen hören und verstehen.
- Es gab ein konservatives und liberales religiöses Lager:
 - o Johannes schreibt über Jesus, wie er tote Tradition aufdeckt und sagt: es geht nicht um die Einhaltung der Regeln!
 - o Johannes schreibt über Jesus, der sich nicht in die politischen Diskussionen einwickeln lässt, sondern der zur Quelle der Weisheit selbst führt, nämlich sich selbst, der Christus.

aus: *Unterricht „The Gospel of John“ von Peter Reid am Bodenseehof*